

Das Plänchen veranschaulicht die Lage der projektierten Personenunterführung an der Laurenzenvorstadt. Die durch den Zusatzkredit bedingte Aenderung ist dabei noch nicht berücksichtigt: Auch in Richtung Feerstrasse soll eine Rampe und nicht eine Treppe errichtet werden.

Eine halbe Million für die nächste Unterführung

Kreditbegehren für eine Personenunterführung an der Laurenzenvorstadt – Zusatzkredit gefordert

U. W. Als nächste Personenunterführung – eine ganze Kette steht bekanntlich auf dem Programm – soll diejenige unter der Laurenzenvorstadt im Bereich der Einmündungen von Tellstrasse und Poststrasse realisiert werden. Die Wichtigkeit und Dringlichkeit dieser Unterführung scheint nicht bestritten zu werden. Zahlreiche Fussgänger aus Telli und Scheibenschachen nach dem Bahnhofgebiet und in umgekehrter Richtung müssen täglich an dieser Stelle die Laurenzenvorstadt überqueren. Sie bedürfen, wie die gemeinderätliche Botschaft unterstreicht, dringend eines wirksamen Schutzes, weil die Traversierung dieser Hauptstrasse wegen ihrer grossen Breite und sehr starken Verkehrsbelastung ausgesprochen gefährlich ist.

Das durch das Ingenieurbüro Dr. Max Herzog erstellte Projekt berücksichtigt, dass die Laurenzenvorstadt später ausgebaut werden und der Tellrain einen neuen Anschluss erhalten soll. Das vorliegende Bauprojekt umfasst jedoch nur die erste, dringliche Etappe zur Herstellung einer Verbindung Poststrasse-Tellrain mit den dazugehörigen Abgängen. Die eigentliche Unterführung unterquert die Strasse auf der Westseite des Tellraines. Der nördliche Ausgang verläuft mit einer Rampe parallel zum Tellrain, und mit einer gebogenen Treppe wird der nördliche Gehweg der Laurenzenvorstadt erreicht. Später soll noch eine kurze Unterführung zwischen den Liegenschaften Dr. Oehler und Verlag Sauerländer erstellt werden, wodurch auch noch die Tellstrasse in Richtung Kreuzplatz unterquert werden kann.

Der südliche Ausgang verläuft parallel zum Strassenrand des projektierten Vollausbau der Laurenzenvorstadt, wobei mit einer Rampe die Poststrasse erreicht wird. In Richtung Feerstrasse wollte man zunächst eine Treppe mit Zwischenpodest längs der bestehenden Gartenmauer des Feergutes errichten. Auf Antrag der Verkehrs-

kommission hat nun aber der Gemeinderat beschlossen, auch in Richtung Feerstrasse eine Rampe vorzusehen, damit den Fussgängern, welche in jener Richtung die Unterführung mit Kinderwagen oder Fahrzeugen benützen wollen, nicht der Umweg in die in die Poststrasse mündende Rampe zugemutet werden muss.

Der Projektbeschrieb lautet: «Die Unterführung weist im Lichte eine Breite von 3,50 m und eine Höhe von 2,30 m auf. Die Rampen und Treppen sind je 2,50 m breit. Die eigentliche Unterführung hat ein Gefälle von 2 Prozent gegen Norden und wird durch Rampengefälle von je 13,5 Prozent erreicht. Die Wände und Decke der Unterführung und die Wände der Treppen und Rampen werden in Sichtbeton ausgeführt, der Boden erhält einen gleitsicheren Betonbelag. Beidseitig der Rampen- und Treppenabgänge ist ein Handlauf vorgesehen. Zur Erhöhung der Gleitsicherheit im Winter sind sowohl die beiden Rampen wie die beiden Treppen elektrisch heizbar. Fünf Deckenleuchten und vier Seitenleuchten sind zur Beleuchtung vorgesehen.

Die ganze Unterführung ist ein reiner Zweckbau; es wird auf jeglichen Luxus verzichtet.

Der Bau der Unterführung bedingt die Verlegung zahlreicher Kabelanlagen und Werkleitungen sowie die Verlegung einer Kanalisation.» Leider erfordert der Bau der Unterführung bzw. deren Rampe und Treppe auf der Nordseite einen starken Eingriff in die Liegenschaft der Herren Dr. B. und D. Oehler. Ebenso wird die Parzelle des Feergutes, wenn auch in geringerem Umfang und unter weitgehender Schonung der Bäume, durch die Rampe tangiert.

Die Baukosten betragen 463 000 Franken. Dazuzuzählen ist der durch die Rampe in Richtung Feerstrasse benötigte Zusatzkredit von 35 000 Franken, womit man auf 498 000 Franken kommt.

Vom Kanton ist aus Strassenbaukrediten ein Staatsbeitrag zu erwarten, weil es sich bei der Laurenzenvorstadt um eine Landstrasse handelt. Die entsprechenden Verhandlungen sind im Gange.

sierendem Leben. Etwas Schöneres kann sich ein Liebhaberorchester zum Studium gar nicht auswählen. Auch dieses Werk schien unserm OV «nach Mass» geliefert worden zu sein. Die Ausführung liess nur einige wenige Wünsche offen (da und dort verwischte, unpräzise Einsätze, da und dort unnötige Unruhe, da und dort einige unsaubere Läufe). Das Ganze jedoch wirkte wie aus einem Guss, und man durfte sich, zusammen mit dem ausführenden Verein, über eine wohlgeungene Wiedergabe freuen. Kapellmeister János Tamás hat einmal mehr bewiesen, zu welcher respektabler Höhe ein Liebhaberorchester geführt werden kann, wenn man es richtig leitet und wenn die Spieler mit Liebe bei der Sache sind.

Auch dem Publikum mochte das Gebotene gefallen haben. Denn der Beifall war schon hier warm und ausgiebig. Die folgende Nummer, für Aarau diesmal eine echte Novität, war in ganz andern musikalischen Bezirken beheimatet als die eben vernommene Symphonie: Ravel, bei uns eher selten zu hören, schrieb vor ziemlich genau siebzig Jahren für das Klavier die seither in der Orchesterfassung weltberühmt gewordene «Pavane pour une Infante défunte», die eines seiner beliebtesten und bekanntesten Werke ist. Das meisterhaft orchestrierte kurze Stück, ein altspanischer Tanz von ergreifender innerer Grösse, bietet einem Berufsorchester weiter keinerlei Schwierigkeiten, hat aber für Liebhaber seine Haken, die hin und wieder deutlich wurden. Im allgemeinen aber war man beeindruckt, mit welcher Zartheit unserer Orchester die Linien nachzuzeichnen wusste und mit welchem Feingefühl die Klangfarben dieses bezaubernden Stücks zum Leuchten gebracht wurden. Das kam nicht von selber. Da steckte viel Arbeit und Hingabe dahinter, und wenn uns auch einige zu harte oder in der Intonation getrübe

Bläserstöne störten, darf doch einer solchen Leistung die Achtung nicht versagt werden.

Nach der Pause stieg die Spannung nochmals an. Das Orchester war etwas in den Hintergrund gerückt, und im Vordergrund stand nun der städtische Flügel, der noch keinerlei Altersbeschwerden zeigt und nach wie vor ein prächtiges Instrument genannt zu werden verdient. Beethovens drittes Klavierkonzert (c-moll, op. 37) war zu erwarten, gespielt von einer jungen, ihres grossen Talentes durchaus bewussten Pianistin, bereits preisgekrönt und entsprechend berühmt, von feurigem Temperament und zum Spiel Beethoven'scher Klavierkonzerte geradezu prädestiniert. In leuchtendes Rot gehüllt erschien sie, rank und schlank, und mochte ihren Einsatz kaum erwarten. Die immer wieder eindrucksvolle Einleitung, die so gewichtig wie ein erster Symphoniesatz anhebt, wurde von unserm Orchester ausgezeichnet vorgetragen. Dann aber setzte Dinorah Varsi ein und griff gewaltig in die Tasten. Für den Dirigenten war es nicht so einfach, ihr zu folgen, da sie sehr frei interpretierte und zuweilen Rubati einlegte, wo man sie nicht erwartet hätte. Die Künstlerin bot eine virtuose Leistung, die in ihrer Vitalität begeisterte. Auch die besinnlicheren Partien kamen zu ihrem Recht. Doch war offensichtlich, dass Dinorah Varsi vorerst noch das Brillante besser lieg als das Versonnene, Lyrische. Das Orchester liess sich von dieser hinreissenden Leistung anstecken und musizierte mit der Solistin um die Wette, dass es eine Freude war. Eine Probe mehr, und man wäre im Zusammenspiel der Vollkommenheit einen grossen Schritt näher gekommen. Was man erlebte, war ein eher titanischer Beethoven in strotzender Jugendkraft, was dem Charakter des vielgespielten Werkes weithin entsprechen mochte. Und dieses unverwüsthliche Stück Musik tat auch diesmal wieder seine Wirkung: Die Zuhörer waren begeistert und feierten Dinorah Varsi und ihre Begleiter frenetisch. Der Beifallssturm wollte nicht enden.

Wir freuen uns für den Orchesterverein, dass dieses Konzert so erfolgreich verlief. Liebhaberorchester haben es heute schwerer denn je. Die Gründe sind bekannt, sie brauchen hier nicht wiederholt zu werden. Abermals gewannen wir jedoch den Eindruck, dass der OVA um seine Existenz vorläufig nicht zu bangen hat. So lange ein Stamm zuverlässiger, treuer Spieler vorhanden und so lange ein derart tüchtiger Dirigent wie János Tamás verfügbar ist, so lange wird unser OV lebendig bleiben.

Erster Abendverkauf am Donnerstag

Kein Durchgangsverkehr in der Innerstadt

U. W. Diese Woche, nämlich am nächsten Donnerstag, findet in Aarau der erste von drei Abendverkäufen statt. Den Inseraten sowie einer Mitteilung der IGA ist zu entnehmen, dass der diesjährige vorweihnächtliche Abendverkauf einige interessante Neuerungen bringt. Zunächst einmal ist die Innerstadt von jeglichem Durchgangsverkehr befreit. Hiefür wird die Stadtpolizei Umleitungen vornehmen. Lediglich Zu- und Abfahrten von Parkplätzen sind erlaubt. Der Innerstadt-Besucher wird somit wohl nicht mehr von einem ständig fließenden Verkehrsstrom belästigt. Für die Autofahrer stehen 1500 Parkplätze im Kasernenareal, im Pestalozzischulhof, im Schächen, an der Aare usw. zur Verfügung. Erstmals kann auch die Parkgarage des AEW-Hochhauses während des Abendverkaufs benützt werden. Das AEW stellt seine Garage während des ganzen Monats Dezember der Öffentlichkeit unentgeltlich zur Verfügung. Vor allem die aus Suhr und Entfelden kommenden Automobilisten werden gebeten, diese Parkplätze zu benützen. Das Parkhaus ist durchgehend geöffnet.

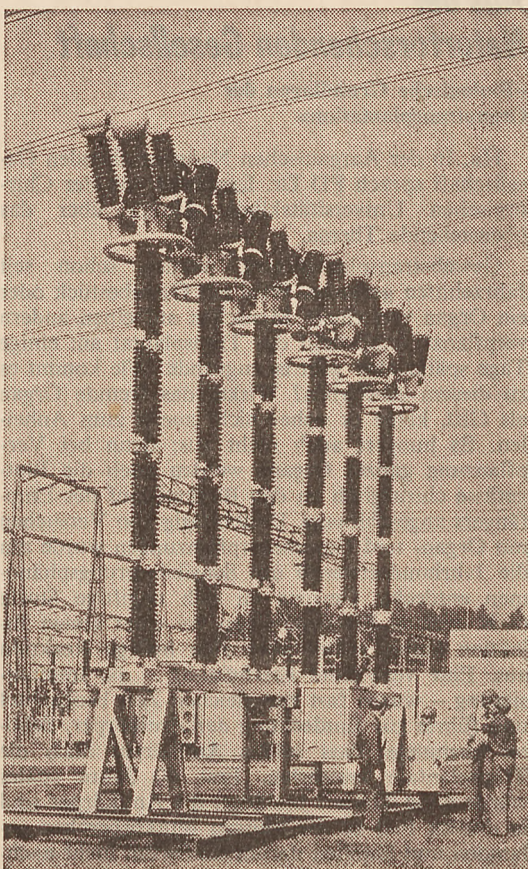
Die Polizei und das Verkehrskorps werden mit einem Sondereinsatz die Abendkäufer ans richtige Ort lotsen. Mittels ständiger Funkverbindungen werden noch freie Parkplätze an die Einfallstrassen gemeldet. Die Automobilisten haben nichts als das Lösungswort «Abendverkauf» in die kalte Nacht zu rufen, und sofort werden sie von Polizisten auf die nächsten freien Parkplätze verwiesen. Schliesslich werden zusätzliche Bus- und Postautokurse auch die Nicht-Automobilisten in die Stadt bringen. Dieser Weg sei den Käufern, auch den Autobesitzern, wärmstens empfohlen.

Der Abendverkauf dauert bis um 21.30 Uhr. Am Freitag werden die Geschäfte erst um 9 Uhr geöffnet. Am Montag, 8. Dezember, sind sie übrigens nachmittags, am 15. und 22. Dezember sogar ganztägig offen.

Personalien

Emil Roth-Wernli, Erlinsbach, achtzigjährig

(Korr.) Heute Dienstag feiert bei guter körperlicher und geistiger Gesundheit Emil Roth-Wernli auf dem Rössliplatz seinen 80. Geburtstag. «Har-der-Miggu» spielte seinerzeit im kulturellen Leben unseres Dorfes eine nicht unbedeutende Rolle. So war er als eifriger Sänger über fünfzig Jahre lang Mitglied des Männerchors «Liederkrantz». Sein angeborenes Talent zum Theaterspiel bewies er während dieser Zeit oftmals. Als eine seiner schönsten Rollen bezeichnet er heute noch jene des Ruben in der 1936 vom «Liederkrantz» aufgeführten Oper «Josef in Aegypten» von Méhul. Aber auch auf dem Gebiet des ausserdienstlichen Schiesswesens war er lange Zeit eine markante Gestalt. So präsidierte er ein Vierteljahrhundert lang die Schützengesellschaft Erlinsbach AG und wurde für seine Verdienste deren Ehrenpräsident. Einmal stand er den vereinigten Schützenvereinen unseres interkantonalen Dorfes als Präsident vor und holte sich als leidenschaftlicher Schütze an zahlreichen Anlässen Auszeichnungen. Auf seine Initiative hin nahm während der Kriegsjahre das gern besuchte Beguttenalpsschiessen seinen Anfang. Von seinen Erfahrungen und Kenntnissen profitierte auch der Bezirks-Schützenverband, welchem er als Vorstandsmitglied angehörte. Es sei hier



Sprecher & Schuh liefert die ersten ölarmen 765-kV-Schalter nach Kanada

Anfangs dieses Jahres erteilte die kanadische Gesellschaft Hydro Quebec, Montreal, der Aarauder Firma Sprecher & Schuh einen ersten Auftrag über Schaltergruppen der ölarmen Bauart für ihr Netz von 765 000 Volt. Nachdem die erste Einheit vor einigen Wochen zur Ablieferung gelangte, wurde anlässlich der Fertigstellung einer weiteren Schaltergruppe diese einigen Interessenten in der Hochspannungsfabrik in Oberentfelden vorgeführt. Diese Neuentwicklung hat erneut die Leistungsfähigkeit der Aarauder Firma bewiesen und gezeigt, dass auch mittelgrosse Unternehmen dank ihrer Spezialisierung internationale Erfolge erzielen können.

nur am Rande vermerkt, dass er der Gemeinde in früheren Jahren als Mitglied verschiedener Kommissionen zur Verfügung stand. Wir entbieten Emil Roth zu seinem 80. Wiegenfest unsere besten Glückwünsche und wünschen ihm noch recht viele Jahre der Musse und des frohen Rückblicks auf ein reiches Leben.

Eine Jubilarin in Küttigen

Heute Dienstag feiert bei guter körperlicher und geistiger Frische Frau Maria Schärli-Dubs an der Hauptstrasse 318 in Küttigen ihren 85. Geburtstag. Wir gratulieren der Hochbetagten herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihr alles Gute zu einem weiteren unbeschwerten Lebensabend.

Akademisches aus dem Rombach

(Eing.) Peter Kamm, Sohn des Aarauder Seminarlehrers Dr. P. Kamm, hat soeben seine akademische Ausbildung an der ETH mit besten Resultaten beendet. Die umfangreiche Diplomarbeit über das Thema «Modell eines einfachen Computers» wurde als vorzüglich taxiert. Wir gratulieren dem jungen Mathematiker zu seinem Erfolg und wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.

Hinweise

Zoo und Wissenschaft


(Eing.) Die zoologischen Gärten in den verschiedenen Städten sind nicht nur zur Belehrung und Zerstreuung der Bevölkerung errichtet worden, sondern dienen auch der Forschung. Ueber diese Aufgabe spricht am nächsten Mittwoch in der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft der Direktor des Zoologischen Gartens Basel, Dr. E. Lang. In Basel wurden einige grundlegende Erkenntnisse über die Biologie und das Verhalten von Wildtieren gewonnen. In der seit elf Jahren bestehenden Flamingokolonie sind die Forschungen über die Brutbiologie, die Brutzeit und die eigenartige Ernährung der Jungtiere sehr erfolgreich. Die auf der Welt einzigartigen Zuchterfolge beim Panzernashorn gaben Einblick in die Fortpflanzungsbiologie dieser Dickhäuter und erlaubten die Feststellung der Tragzeit. Auch die enorm rasche Jugendentwicklung dieser Tiere konnte erstmals festgestellt werden. Ebenso besitzt der Basler Zoo die einzige Gorillamutter, welche in Gefangenschaft ihre Jungen selbst aufzieht, was wertvolle Einblicke in das Verhalten dieser Tiere gewährt. Beim Okapi konnten grundlegende Beobachtungen zur Fortpflanzungsbiologie und wichtige Ernährungsstudien gemacht werden.

Aktuelle Probleme der schweizerischen Landwirtschaft

(Eing.) Heute Dienstagabend, 20 Uhr, eröffnet die Neue Helvetische Gesellschaft Aarau im Bufet SBB, 1. Stock, einen Informations- und Gesprächszyklus zu verschiedenen Aspekten unserer Landwirtschaft. Am ersten Abend spricht Dr. W. Neukomm vom Schweizerischen Bauernverband in Brugg zum Thema «Bodenrecht und bäuerliches Erbrecht». Zu dieser Veranstaltung ist jedermann freundlich eingeladen.

Aus der Aarauder Stadtchronik

Im Jahre 1630 herrschte in Aarau die Pest und forderte an die 700 Opfer. Der Totengräber hatte deshalb Arbeit in Hülle und Fülle.



BAHNHOF-APOTHEKE
AARAU Tel. 221252